



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

205 (4.5.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83067)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2558.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erlangung 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.
Die Zeilen - Zeile 60 Pfg.
Einzel - Nummern 3 Pfg.
Doppel - Nummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Lesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Garm.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Karl Wolf.
Redaktions- und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Topographische Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 205. (Mittagsblatt.)

Freitag, 4. Mai 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Badischer Landtag.

69. Sitzung der Zweiten Kammer,
B.N. Karlsruhe, 3. Mai.

Eingegangen ist eine Petition betr. den Verkauf der Burgruine Windels (bei Weinsheim). Zur Beratung steht das Budget der Werkehrsanstalten, über das Abg. Dr. Wildens berichtet. (Aus dem Kommissionsbericht, dessen Vortrefflichkeit von verschiedenen Rednern anerkannt wird, haben wir das Wesentliche bereits mitgeteilt.)

Dr. Wengoldt (nall.) wünscht bessere Beleuchtung der in seinem Wahlbezirk verbleibenden Arbeiterzunge.

Dr. Heimbürger (Dem.) befragt die Ausgabe von Kilometerheften à 500 Kilometer und Herabsetzung des Preises von 25 auf 20 M pro 1000 Kilometer. Auch würde es sich empfehlen, wenn die Hefte nicht auf den Namen ausgestellt würden, damit auch ärmere Leute durch Leihen von Kilometerheften von der schönen Einrichtung profitieren können. Am besten wäre es freilich, wenn für alle Klassen ein Tarif eingeführt würde, und zwar zu 6, 4 und 2 Pfg. pro Kilometer 1., 2. und 3. Klasse unter Aufhebung des Schnellzugzuschlags. Redner fragt an, ob die Vätertermeldung richtig ist, daß Freih. v. Crailsheim im bayerischen Finanzauschuß erklärt habe, Baden strebe sich gegen jede Herabsetzung der Tarife und verbinde dadurch das Zustandekommen einer süddeutschen Betriebsgemeinschaft. Nach den früheren Erklärungen des Herrn Ministers halte er dies für unmöglich. Wenn keine süddeutsche Eisenbahnvereinbarung zu Stande komme, möge die badische Regierung in nächster Zeit selbstständig vorgehen. Sie würde sich damit nicht nur ein Verdienst um das badische Eisenbahnwesen erwerben, sondern auch dem Namen Badens als Mutterstaat Ehre machen.

Wittum (nall.) weist auf die gewaltigen Fortschritte des badischen Eisenbahnwesens in neuester Zeit hin und zollt der Eisenbahnverwaltung Anerkennung, daß sie die Schnellzüge vermehrt und das Wagenmaterial verbessert hat.

Minister v. Brauer erteilt die pessimistische Auffassung des Abg. Heimbürger über das Zustandekommen der süddeutschen Tarifgemeinschaft nicht. Wenn er auch keine Garantie für die Verwirklichung bieten könne, so habe er doch die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Vorerst müssen wir alle Wünsche unterbreiten, die das Zustandekommen des Einheitstarifs erschweren. Dieser wäre zweifellos ein großer Fortschritt und der Kaufpreis in Form der einen oder anderen kleinen Verkürzung nicht zu groß. Vorerst dürfen wir, um die Verhandlungen nicht zu erschweren, nicht weiter gehen und etwa den Fahrpreis auf 2, 4 und 6 Pfg. herabsetzen unter gleichzeitiger Abschaffung des Schnellzugzuschlags. Kommt eine Einigung nicht zu Stande, dann wird zu prüfen sein, wie man das Kilometerheft weiter ausstatten kann. Der Vorschlag, die Kilometerhefte nicht auf den Inhaber auszustellen, ist kaum annehmbar, da sich zweifellos ein schamloser Handel mit Kilometerheften entwickeln würde. Nach diesen Ausführungen sei es eigentlich überflüssig, noch besonders hervorzuheben, daß die angebliche Behauptung des Freih. v. Crailsheim unrichtig ist. Im amtlichen Stenogramm habe er eine derartige Äußerung auch nicht gefunden; vermutlich handle es sich um einen Irrtum des Berichterstatters der betr. bayerischen Zeitung. (Mündl. R. R.) (Bravo!)

Abg. Gieseler (Str.) spricht Namens seiner Partei der Eisenbahnverwaltung seine Anerkennung aus. Er begrüßt die in begeisterten Worten das Lob der badischen Eisenbahnverwaltung, insbesondere der Betriebsbeamten. Er wünscht u. A. ein Verzeichnis der Postzüge im Fahrplan und fragt an, ob für den Bezug elektrischer Lichts von Privaten für die Stationen besondere Bestimmungen bestehen.

Müller (Dem.) glaubt, der Fortschritt in der Verkehrspolitik sei davon abhängig, daß die Erkenntnis in immer weitere Kreise dringt,

daß die Eisenbahnen einen öffentlich-rechtlichen Charakter haben und in immer größerem Umfang in die Volkswirtschaft und Sozialpolitik eindringen. Er freue sich, konstatieren zu können, daß man jetzt bei uns wenigstens angefangen hat, zu dieser Erkenntnis zu kommen. Wenn die süddeutsche Tarifgemeinschaft nicht zu Stande kommt, dann sollte die badische Verwaltung selbstständig vorgehen, maßvoll und besonnen, aber energisch. Die Furcht vor finanziellen Rückschlägen erteile er nicht, da ja finanziell weniger kräftige Staaten, wie Ungarn und Rußland, schon längst billigere Tarife als Deutschland eingeführt haben und nicht schlecht dabei gefahren sind. Sobald man einmal davon überzeugt ist, daß die Eisenbahn eine öffentlich-rechtliche Institution ist, wird man auch privatwirtschaftliche Tendenzen in der Tarifpolitik unterlassen. Die Kilometerhefte sollte man Jedermann zugänglich machen. Auch beim Gültarif sollte nicht immer nur das Gewicht, sondern auch der Handelswert in Betracht gezogen werden. Für die Landwirtschaft ist eine gesunde Tarifpolitik von unschätzbarem Wert; durch entsprechende Regulierung der Personentarife könnte der Deutensich auf dem Lande abgeholfen werden, indem sich die Eisenbahnverwaltung mit den Arbeitsausweisen in Verbindung setzt und Arbeiter in leistungsfähigen Gegenden um einen geringeren Fahrpreis, eventuell umsonst befördert. Auch durch Verbilligung des Transports landwirtschaftlicher Produkte könnte man den Landwirten entgegenkommen. In England habe die Ostbahn, um den oft sehr widerwärtigen Zwischenhandel unmöglich zu machen, eine engere Verbindung zwischen den Absatzgebieten und Produzenten geschaffen, indem sie die landwirtschaftlichen Produkte den Konjumenten rasch, gut und billig lieferte. Der Versuch ist glänzend gelungen und auch die Bahn hat keine schlechten Geschäfte dabei gemacht. Auch der Stückgattarif und der Postpadesatz sollten herabgesetzt werden. Die höheren Eisenbahnbeamten sollten eine mehr sachmännliche Ausbildung erhalten; hauptsächlich sollte auf eine volkswirtschaftliche Ausbildung der leitenden Personalkategorien hingewirkt werden. Als Schalterbeamte sollten nicht allzu junge Leute verwendet werden. Redner befragt schließlich eine bessere Ausstattung der Aufseherlokale für die Unterbeamten und Verbilligung der Dienststunden, namentlich auch der Betriebsbeamten und bringt einige Lokalwünsche betr. die Offenburger Bahnhofsverhältnisse zur Sprache.

Generaldirektor Eisenlohr erklärt, daß der Wunsch Müllers nach Absetzung der Gültarife nach dem Handelswert in voller Ausführung begriffen ist. Es werden fortwährend Güter von einem höheren in einen niedrigeren Tarif versetzt. Müllers wolle doch hoffentlich nicht zu dem reinen Klassenarif zurückkehren, nachdem f. B. die Einführung des Wagenraumtarifs als ein großer Fortschritt angesehen wurde. Daneben haben wir heute eine Reihe von Spezial- und Ausnahmetarifen, in denen volkswirtschaftliche Gesichtspunkte Berücksichtigung finden. Was die Förderung der Landwirtschaft betrifft, so bestehen auch bei uns ähnliche Einrichtungen wie in England. Er erinnere nur an die weitgehenden Ermäßigungen für Rücktransporte, für Erprobungsendungen und dergl. Von einer weiteren Einrichtung, dem Abonnement für den Absatz landwirtschaftlicher Produkte, werde leider sehr wenig Gebrauch gemacht, anscheinend weil eben unsere Märkte viel zu wenig ausgebildet sind. Ein unmittelbare Verbindung der Produzenten mit dem Absatzgebiete sei bei uns wohl nicht möglich, weil die Konjumenten zu dünn gesät sind. Die Sitzung wird hierauf abgebrochen. Fortsetzung der Beratung morgen.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 3. Mai. (Schluß.)

§ 5b regelt die Berechnung der Rente nach dem Jahresverdienst. Der Betrag über 1500 M. wird nur mit einem Drittel berechnet. Ein Antrag Albrecht will die letztere Bestimmung streichen und die Rente für jugendliche Arbeiter gegenüber der Kommissionfassung erhöhen.

Hoch (Soz.) empfiehlt den Antrag Albrecht. Fischel (freil. Sp.) ist für die Kommissionfassung; nur hinsichtlich der jugendlichen Arbeiter seien seine Freunde geneigt, dem

Antrag Albrecht entgegenzukommen. Er bitte deshalb um gesonderte Abstimmung über dessen einzelnes Teils.

Hoch (Soz.) spricht gegen die sozialdemokratischen Vorschläge. Es liege kein Grund vor, über die Kommissionfassung hinauszugehen.

Nach längerer Debatte wird endlich § 5b mit der Abänderung des Antrages Albrecht betreffend jugendliche Arbeiter in der Kommissionfassung angenommen; der Rest des Antrages Albrecht abgelehnt. Eine Reihe Paragrafen wird ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Vorschläge in der Kommissionfassung angenommen.

Zu der Debatte bemerkt Abg. Adolphe-Desan (wiltbl.) es sei mit den Wünschen eines Volkswirtschaftlers unvereinbar, das Zustandekommen eines Gesetzes, das den Arbeitern große Wohlthaten bringe, durch ausschließliche Vorschläge zu verzögern und zu gefährden.

Hoch (Soz.): Seine Partei stelle die Vorschläge in der Hoffnung, sie durchzuführen.

Dr. Dize (Zentr.): Der Reichstag müsse bei seinen Beschlüssen auf die Regierung Rücksicht nehmen um das Zustandekommen eines Gesetzes zu ermöglichen.

Morgen 2 Uhr Weiterberatung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Mai.

Der badischen Bahnverwaltung

Wurde gestern in der 2. Kammer von den verschiedensten Seiten hohes Lob gesendet. Mit Recht hob der Berichterstatter Dr. Wildens die rationelle Eisenbahnpolitik des Ministers v. Brauer hervor, für die nicht rein fiskalische, sondern in erster Reihe volkswirtschaftliche Interessen maßgebend seien. Im Laufe der Erörterung wurde auch die f. B. von uns besprochene Äußerung erwähnt, die den Münch. N. Nachr. zufolge der bayer. Ministerpräsident v. Crailsheim über das Scheitern der süddeutschen Tarifgemeinschaft gethan haben sollte. Darnach wären die Verhandlungen hauptsächlich deshalb erfolglos geblieben, weil Baden in eine Verbilligung der Tarife nicht habe willigen wollen. Dem konnte der Minister, wie nicht anders zu erwarten war, eine kategorische Dementi entgegenzusetzen; er meinte, es müsse ein Irrtum des Berichterstatters vorliegen. In Baden liegt es nach den Äußerungen des Ministers nicht, wenn die Tarifgemeinschaft nicht zu Stande kommt. Schade darum!

Gewerbegerichte als Einigungsämter.

Die Erfolge der deutschen Gewerbegerichte als Einigungsämter bei Streits und Ausperrungen sind in Zunahme begriffen. Bei einzelnen Gewerbegerichten entwickelte sich bereits eine gewisse Praxis, und alle haben ein Interesse daran, dies an verschiedenen Orten gemachten Erfahrungen kennen zu lernen. Der Monatschrift „das Gewerbegericht“ liegen in ihrer neuesten Nummer Berichte über Einigungsämter in Berlin, Bremen, Krefeld und Mainz vor. In dem ersten und dem letztgenannten Orte sind es einzelne Vorgänge, während Bremen und Krefeld sich in ihren Jahresberichten zusammenfassend geäußert haben. Das Charakteristische der einigungsamtlichen Tätigkeit, die Berlin in letzter Zeit entfaltete, liegt darin, daß das Gewerbegericht über seine einmaligen Funktionen hinaus eine Art dauernder Friedensvermittlung übernimmt. So hat das Berliner Gewerbegericht schon bei dem großen Bauarbeiterstreit des vergangenen Jahres sich nicht damit begnügt, eine von den Beteiligten gebildete Kommission einzusetzen, sondern hat am Gewerbegericht selbst eine Oberinstanz geschaffen, so daß es später in der Lage war, auf Grund

Der Bildhauer berichtete seinem Vater ausführlich von der Unterredung, die soeben zwischen ihm und der Gräfin Gisela stattgefunden hatte. Der Alte bewegte mißbilligend sein Haupt. „Wenn Du doch wenigstens den Schmutz genommen hättest!“ sagte er.

„Aber Papa,“ brauste der junge Mann ganz entrüstet auf. „Ich konnte und darf nicht solch eine Blöße geben. Ich konnte ihr doch nicht indirekt erklären: wir trauen Dir nicht. Du bist uns nicht sicher. Bedenke doch, daß sie die Tochter eines Erzherzogs ist, Papa!“

Der Hausbesitzer schnitt eine Grimasse. „Wir hätten ihn ihr ja wiedergeben können,“ sagte er. „Aber wir hätten ihn doch zuvor prüfen und tagten lassen können. Man hätte dann doch wenigstens die Ueberzeugung gehabt, daß man kein Risiko läuft.“

Hans Giesebrecht konnte sich eines Lächelns nicht enthalten, denn die Angst seines Vaters kam ihm sehr komisch vor.

„Aber, Papa, gibt es denn überhaupt ein Risiko bei einer so hochstehenden Dame?“

Papa Giesebrecht fuhr untermisch auf.

„Wenn der Erzherzog nachher nicht bezahlt?“

„Aber, Papa, das glaubst Du doch selber nicht.“

„Oder wenn sie sich nicht verführen?“

„Aber, Papa,“ entgegnete der junge Mann mit derselben überlegenen lächelnden Gelassenheit, „der Erzherzog kann seinen Tochter doch nicht ewig zürnen.“

Der Hausbesitzer konnte sich jedoch nicht so ohne Weiteres entschließen, einen so hohen Betrag herauszurufen. Aufgeregt im Atelier umhergehend, zitterte er: „Zehntausend Mark! Das ist ja ein ganzes Vermögen. Die Dame ist mir fremd. Wie komme ich denn dazu, ihr eine so große Summe zu dargen?“

Lilien auf dem Felde.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

22. (Fortsetzung.)

„Das glaube ich Ihnen gern, Herr Giesebrecht,“ erwiderte sie, ihre stolze, ablehnende Haltung beibehaltend. „Ich bin aber der Ansicht, daß es nicht im Sinne meines Papas gehandelt wäre und daß ich die seinem Range schuldige Rücksicht verleihe, wollte ich als seine Tochter.“

„Aber gnädigste Gräfin,“ unterbrach der junge Mann, dessen Eifer sich an dem unerwarteten Widerstand nur noch mehr ansteigerte, „es würde ja doch Niemand erfahren. Wir würden ja doch strengste Diskretion wahren. Bedenken Sie doch, gnädigste Gräfin, die Geschenke aus kaiserlicher Hand, die Kleinodien Ihrer hochseligen Frau Mama sollen nun in das Leihhaus wandern! Mein Gefühl empört sich gegen diesen Gedanken!“

Seine Einwendung schien doch starken Eindruck auf die Gräfin zu machen. Hans Giesebrecht bemerkte, wie sie zusammenzuckte und erblöhte. Sie presste ihre Hand auf's Herz und seufzte tief.

„Gnädigste Gräfin können es wirklich annehmen,“ drang er in die unschlüssig und nachdenklich ihr Haupt Senkende.

Endlich erhob sich ihr Gesicht wieder.

„Aber nur unter der Bedingung,“ sagte sie überwinden, „daß Ihr Herr Papa meinen Schmutz zu seiner Sicherheit in Pfand nimmt.“

Sie schob ihm den Schmuckkasten entgegen. Aber Hans Giesebrecht machte eine abwehrende Bewegung und erwiderte getränkt: „Nein, gnädigste Gräfin, davon kann doch im Ernst nicht die Rede sein. Sie werden doch meinen Papa nicht im Verdacht

eines solchen Vertrages einen Schiedspruch mit obligatorischer Wirkung abzugeben. Auch um die Verhütung gewerblicher Streitigkeiten haben sich die Geweregerichte, namentlich in Bremen, Mainz und Erfeld sehr verdient gemacht.

Deutsches Reich.

BRK. Karlsruhe, 3. Mai. (Der Nachrichten)
Der vom Groß-Finanzministerium am 2. d. M. in der zweiten Kammer eingebrachte Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1900 und 1901 beträgt für beide Jahre zusammen: I. Allgemeine Staatsverwaltung: Ausgaben im ordentlichen Etat 4 949 730 M., Einnahmen 2 304 440 M., daher Mehrforderungen des ordentlichen Etats 2 645 290 M., Ausgaben im außerordentlichen Etat 2 514 925 M., Einnahmen 117 400 M., daher Mehrforderungen des außerordentlichen Etats 2 397 525 M. Der angeforderte Mehraufwand der allgemeinen Staatsverwaltung beläuft sich hiernach auf netto 2 645 290 + 2 397 525 = 5 042 815 M. II. Im Voranschlag der Eisenbahnbetriebsverwaltung sind für beide Jahre zusammen weiter angefordert 390 000 M.

• **Berlin, 3. Mai. (Staatssekretär Graf Bülow)**
begibt heute seinen 51. Geburtstag. Er erhielt dazu vom Kaiser einen Tafelaussatz aus der königlichen Porzellanmanufaktur zum Geschenk.

— (Der chinesische Gesandte) wurde von seiner Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die Kaiserin-Mutter und der Kaiser von China ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk nach Berlin abzusenden befohlen haben. Gleichzeitig wurde der Gesandte beauftragt, dem Kaiser einen herzlichsten Glückwunsch der chinesischen Majestäten zu übermitteln.

— (Zur Schulreform) hat die Technische Hochschule in Charlottenburg eine Eingabe an den Unterrichtsminister gerichtet, welche die Reorganisation des Vorbildungswesens empfiehlt: bis zur Vollendung der Sekunda Einrichtung eines gemeinsamen Lehrunterbaues und von da ab Trennung nach der rein humanistischen Richtung einerseits und der den Forderungen der realen Lebens entsprechenden Richtung andererseits, unter vorwiegender Berücksichtigung der Naturwissenschaften und der modernen Sprachen.

— (In Gegenwart der Kaiserin und der Großherzogin von Baden) fand heute Vormittag die 34. Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Dem vom Geheimrat Roug erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß im letzten Jahre zu den vorhandenen 891 Freiwilligen 55 neue hinzutreten sind. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 196 504.

• **Hannover, 3. Mai. (General v. Kummer)**, der Führer der Division Kummer im Feldzuge von 1870/71, ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Ferdinand v. Kummer, der am 11. April 1816 in Szelejeso geboren wurde, nahm bereits am Feldzuge von 1866 theil. Seinen Namen in der Kriegsgeschichte machte er sich als Kommandeur der 3. Reserve-Division, die am 20. August 1870 vor Metz eintraf und bei der Belagerung einen harten Stand hatte. Nach der Kapitulation Kommandeur der 15. Infanterie-Division geworden, machte er alle großen Schlachten der I. Armee im Norden mit und zeichnete sich hauptsächlich bei Bapaume aus. 1875 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Bulgarien.

Wenn der Fürst Ferdinand von Bulgarien reist, so bildet sich stets ein Begleittrupp um seine Person. Diesmal wurde ihm nachgerühmt, er wolle sich in Cannes mit der Großfürstin Helene verloben, die Erhebung Bulgariens zum Königthum betreiben, zur russisch-orthodoxen Kirche übertreten und noch dazwischen mehr. Nichts davon hat sich bewahrheitet; der Fürst ist mit seinen Kindern still nach Sofia zurückgekehrt, und wenn er große Pläne gehabt hat, so scheinen sie ihm nicht gelungen zu sein. Wie dem Volke aus Rom gemeldet wird, wurde dem Fürsten, der dort die macedonische Grenzfrage in Anregung brachte, die Auskunft zu Theil, der Dreilund halbe an dem status quo auf dem Balkan fest. Um solche Weisheit zu vernichten, hätte Fürst Ferdinand nicht erst gen Rom zu pilgern brauchen.

Aus Stadt und Land.

Einweihung des neuen Schlachthaus.
(Schluß)
Im weiteren Verlaufe des Festens hielt Herr Bürgermeister Wäutig von Kanaat eine Urme Ansprache, in welcher er seine

Der Sohn zog seine Stirn in Falten. Der Kerger rief ihm zu Kopfe.
„Ich habe es ihr versprochen,“ sagte er und seine Augen blühten. „Willst Du mich bloßstellen und blamieren vor ihr? Ich wäunte hier überhaupt nicht mehr gegenüberzutreten. Und die angefangene Arbeit da — er deutete auf das Thonmodell, von dem die untere Porzelle schon fast vollendet war — die Porzelle ich dann getrost in die Erde stellen. Einen solchen Auftrag bekomme ich in meinem ganzen Leben nicht mehr.“
(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Entartete Klassische Heroen.** Seit Jahrhunderten ist die Menschheit daran gewöhnt worden, in den hervorragenden Vertretern des klassischen Alterthums eine Summe edler Eigenschaften zu verehren, wie sie in späteren Zeiten nur selten auf einzelne Menschen vereinigt wurde. Es ist ja an sich sehr wahrscheinlich, daß jene Leute, wie sie z. B. der alte Plutarch berichtet hat, keineswegs konzentrierte Tugendebollen gewesen sind, aber es liegt doch auch kein Grund vor, in ihnen gerade das Gegenteil zu sehen. Vielesicht kommt aber noch einmal die Zeit, wo der Charakter eines Demosthenes, eines Perikles, eines Themistokles den Schülern derart gefeilt wird, daß die jungen eindrucksfähigen Gemüther sich mit Abscheu von diesen Bildern menschlicher Vorwerfenheit abwenden. Dies würde der Fall sein, wenn ein hoffnungsvoller Schüler Lombroso, Dr. A. Bode, der der medizinischen Fakultät in Toulouse angehört, Recht behalten wolle. Auf Grund seiner Untersuchungen betrachtet er die meisten der klassischen Heroen, nachdem sie mehr als 2000 Jahren als glänzende Vertreter der alterthümlichen Welt gegolten haben, als Degenerierte, als Entartete. Mit Bezug auf Themistokles z. B.

frühere langjährige Thätigkeit in Mannheim streite. Er taufte auf alle diejenigen, welche an dem Zustandekommen des Werkes mitgewirkt, vor Allen auf Herrn Oberbürgermeister Beck, den bauleitenden Architekten und die Bauhandwerker. Herr Bürgermeister Jacob Imhoff brachte in schwingenden Worten ein Hoch auf die Tamen der Wagger aus, ohne deren Hilfe der Betrieb des Weggehandwerks nicht möglich sei. Auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters Kloy trug Herr Stadtvorsteher Friedrich Böwenhaupt ein in Mannheimen Mandat verfaßtes Gedicht vor, welches in humoristischer Weise die im Jahre 1892 erfolgte Eröffnung des neuen Mannheimer Viehhofs schilderte. Herr Handelsmann Webber von Friedheim schilderte die Bedeutung des neuen Schlachthofs für den Viehhandel u. taufte nochmals auf das Weggermeister. Im unmittelbaren Anschluß hieran führte Herr Stadtrat Kainzer aus, daß der Bürgerausschuß die Mittel nicht hätte bewilligen können, wenn nicht hinter ihm die Steuerzahler ständen. Sein Hoch galt der Ginnbörsergesellschaft Mannheim. Der bauleitende Architekt, Herr Schöner, dankte für die der Beleitung durch Herrn Bürgermeister Büdingen gewordene Anerkennung und brachte ein Hoch auf Herrn Stadtrat Hülmann aus, welcher leider verhindert sei, der Feier beizuwohnen. Herr Mag. Stadtrat im Imhofe auf die 6 Bürgermeister, welche an der Projektierung und Erstellung des Schlachthofs mitgewirkt haben. Herr Weggermeister Klossinger besprach die Wichtigkeit der Uebernahme des Fleischtransportes von dem Schlachthofe nach der Stadt in häusliche Regie, weiter gedachte er der Thätigkeit des Herrn Stadtrats Groß, welcher die Interessen des Weggermeisters im Stadtrat in entschloener Weise vertritt. Er schloß mit einem Hoch auf Herrn Stadtrat Groß. Hiernach war der Antrag der Trübsprüche erschöpft. Die Herren Weggerm., J. Groß und Oberbürgermeister Lamerdin erzeigten die Festgesellschaft durch mehrere häßliche Gesangsstücke und auch Herr Stadtrat Groß leistete durch ein Solo den Beweis, daß er noch im Besitze einer sehr kräftigen Stimmgabel ist. Das ganze Fest beehrte eine gedebene, prächtige Stimmung. Die Zahl der Festbesucher betrug ca. 100. Die Orchesterkapelle stellte die Tafelmusik. Küche und Keller des Herrn Weierte waren vorzüglich.

Die neue Schlachthofanlage macht einen imposanten Eindruck. Bei dem Durchgang durch die festlich geschmückten Bauten sprachen sich die Sachverständigen über den Totaleindruck der Anlage, sowohl wie über die Durchführung der Einzelbauten in der lebendigen und anerkennenswerthen Weise aus.

Die deutsche Torpedoboot-Division auf dem Rhein.

In Düsseldorf lag die Torpedoboot-Flotille am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr ein. Erst im Laufe des Vormittags war es bekannt geworden, daß die Flotille Düsseldorf anlaufen und dort nächtigen werde; dies und der Umstand, daß auch Düsseldorf für die Rückkehr der Flotille aus Köln glänzenden Empfang und Festlichkeiten plant, hatten besondere Beachtungen von vornherein ausgefallen. Aber die Düsseldorfener liehen es sich doch nicht nehmen, ihre Freude über das Erscheinen der markigen Schiffe unserer Marine und ihrer vom Schimmer der Legende noch vielfach umhüllenden Schiffe jubelnden Ausdruck zu geben. Der Dampfer Prinz Heinrich fuhr vollbesetzt der Flotille als Kaiserzerker entgegen. Beim Eintritt in das Stadtgebiet begaben sich die Herren der städtischen Verwaltung und Vertreter und sonstige Mitglieder des patriotischen Komitees, die auf einem von der Rhein-Düsseldorf Dampfbootgesellschaft zur Verfügung gestellten Schiffe entgegengefahren waren, an Bord des Divisionsschiffes. Taufende an Taufende, einen wahren Kilometerlangen Wall bildend, drängten sich das ganze Rheinufer hinauf bis zum inneren Hafen. Zahlreiche Schiffe kreuzten im Rhein; Böllerschiffe trachten, die Taufende jubelten, schwärmten Lärcher und Hüle — ein Entlusiasmus ohnegleichen. Die Flotille erwiderte mit zahlreichem Hochrufen auf Düsseldorf den Willkomm, unter der Rheinbrücke entboten gewaltige Kanonenschläge einen wuchtigen Gegenruf. Abends begaben die Offiziere sich in die von porcellenen Faßchen umflohenen Räume des Kollastens zu zwanglosen geselligem Zusammensein.

Am Donnerstag Vormittag verließ die Flotille Düsseldorf, um nach Köln weiterzuziehen, wo sie um 11 Uhr ankam; vorher angeführt durch die Schaluppe des Fürst Prinz Heinrich. Nachdem sie Rhein in passirt, wo am Ufer die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 55 konzertirte, und auf die Höhe der Festungsinsel gelangt war, donnerten Böllerschiffe von den Ufern und den unterhalb der Festen Brüste in Flugsparade liegenden Schiffen. Das Kölner Ufer zeigte an allen Stellen reichen Fahnenkranz, beide Ufer waren mit Zuschauer dicht besetzt, die immer wieder in Hurrahs ausbrachen und lebhaft mit ihren Töchtern schwenkten. Offiziere und Mannschaften der Kriegsschiffe dankten für den warmen Empfang mit Schwenken der Mägen.

Nachdem die Torpedoboote vor Anker gegangen waren, begaben sich u. a. Oberbürgermeister Becker und Polizeipräsident Wegmann auf das Divisionsschiff und begrüßten dort den Kapitänlieutenant Junke, sprachen demselben ihre Freude darüber aus, daß die Boote wohlbehalten angekommen und hießen ihn in der rheinischen Hauptstadt herzlich willkommen. Der Gouverneur und der Oberbürgermeister sandten darauf ein Telegramm an den Kaiser ab. Kapitänlieutenant Junke entbot die Herren zu sich in seine Kabine und lud sie zu einem Begrüßungstrunk ein.

erwähnt er, daß sein Vater ihn enterde, und daß sich seine Mutter aus Kummer und Sorgen über das niederliche Leben ihres Sohnes erhängte. Diese Erzählungen sind von Plutarch in das Gebiet der Fabel verworfen worden. Für den Jünger Lombroso sind sie nichtabestimmiger Thatsachen. Er hält sich an die Angabe des alten Schriftstellers. In seiner frühen Jugend war Themistokles in seinem Benehmen und in seinen Handlungen sehr leichtsinnig und unbeständig wie ein rechter Hühnerkopf und ohne Ordnungsliebe oder Besonnenheit, daher kam ein auffallender Wechsel in seiner Aufführung, und er geriet oft in unerwünschte Lagen. Er pflegte später selbst über seine Jugendzeit zu sagen: aus einem tauben Füllen wird zumweilen ein gutes Pferd, wenn es gut gezähmt und dressirt werde.“ Das hügige Blut und die Unbesonnenheit, die bei einem Knaben doch nichts Angehörliches sind, hält Bode bei Themistokles geradezu für etwas Abnormes. Er weist ihm ferner Kellamestuch vor. Er habe bei einem ausgezeichneten Zitherspieler Unterricht genommen, damit er durch sein Spiel die Leute in sein Haus locken könne. Einmal hielt er während der Olympischen Spiele in einem reich ausgeschatteten Zelt offene Tafel für Jephemann, ein ander Mal bezahlte er die Aufführungskosten für eine Tragödie, erhielt dafür einen Preis und ließ diesen seinen Ruhm auf einer Tafel in einem Tempel verewigen. Das sind für Bode Alles unrichtige Zeichen von Degeneration, die sehr wohl auf sozialen und politischem Gebiet zu vorübergehenden Erfolgen führen können. An dem berühmten Demosthenes läßt der „Alterthumsforscher“ eigentlich überhaupt kein gutes Haar. Von dunkler Herkunft habe er seine frühe Jugend in Mühseligkeit und Ausschweifung verbracht, habe lange flatternde Gewänder getragen und ein weibliches Aussehen gehabt. Nach erlangter Volljährigkeit, die in Athen auf das 17. Jahr festgesetzt war, strengte er einen Prozeß gegen seine Vormünder an, die sein Erbvergeben hatten, erlieh ihnen aber die Strafe, nachdem das Urtheil

Auf der 3. Mai erschienen Offiziere und Mannschaften der einzelnen Boote an Bord des Preussischen „Janja“. Was wurde die Offiziere mit den Herren des Preussischen bekannt, während die Mitglieder des Marinevereins den Mannschaften ihre Fürsorge zuwandten. Ein froh bemogtes Beise, wie es nur rheinische Gastfreundschaft hervorzubringen vermag, entwickelte sich nun an Bord. An festlich geschmückten Tafeln nahmen die Offiziere im Salon, die Deckoffiziere in den Kajüten und die Mannschaften auf drei Piaz, und bei den frühlichen Mahlen leisteten der Preussische den Offizieren, die Mitglieder des Marinevereins den Deckoffizieren und Mannschaften Gesellschaft. Die Küchenspektelle spendete ihre herrliche Musik, und währenddessen fuhr der Dampfer an den geschmückten Dreifaken vorbei, begrüßt von dem Salut der den Rhein passirenden Schiffe und der am Ufer stehenden Menschenmenge, dem Rhein hinauf. Zahlreiche Reden wurden gehalten. Gegen 6 Uhr war die Rundfahrt beendet und die Landung erfolgte. Offiziere, Mannschaften und Preussische fuhr in zwei prächtigen Wagen zum Stadttheater, wo eine Festvorstellung stattfand.

Die Firma Schürlein & Co. in Schierstein hat Herrn Oberbürgermeister Becker in Köln eine Sendung ihres feinsten Schaumweines „Rheingold“ zur Verfügung gestellt. Als Erinnerungsgabe an den Besuch der Division stiftete die Vikontiergesellschaft Emil Rothmüller in Uffordheim in prächtige Kuffen, welche in tabellofer Emaillearbeit die deutsche Marineflagge zeigen.

Die Offiziere der Torpedobootsdivision haben für den 8. Mai eine Einladung zu einem Besuche des Prinzen Wolf von Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin, der Königl. Hoheit Prinzessin Viktoria von Preußen, nach Bonn erhalten.

In Koblenz trifft die Flotille am 7. Mai ein. Es ist ein großer Empfang geplant. Wenn die Zeit es gestattet, werden Offiziere und Mannschaften einer Besichtigung der Firma Deinsdorf & Cie. zur Beschäftigung deren Arbeiter folgen.

• **Der Gewinner des ersten Preises der Reimwörterwette.**
Der 1. Hauptgewinn der Mannheimer Reimwörterwette (ein Bierergewinn) im Betrage von 7000 Mark fiel in die Hauptloskette des Herrn Carl Göb in Karlsruhe. Der glückliche Gewinner der 1. Preis ist in der Rangfolge an erster Stelle. Weiter folgen der 4. Preis, 11. Preis sowie 3 Rufe, 1 Rind und 2 Schweine in die Rostkette J. J. Sautz Sohn, Heddesheim.

• **Die Firma Benz & Co. auf der Weltausstellung.** Die Firma Benz hat für die Pariser Weltausstellung eine Reihe von Wagen bereitet, die gestern von zahlreichen Besuchern in Augenchein genommen wurden. Der gangbarste und meistverkaufte Typ der Sammlung ist der Wagen „Confortable“, mit einem 3½ pferdigen Motor und Platz für 2 Personen und ein Kind, ein hübsches, praktisches Fahrzeug. Günstigen Ansprüchen in Bezug auf Leistungsfähigkeit trägt der Benzwagen „Duc“ Modell 1900 Rechnung, der mit extra starken Holzrädern, sowie einem Einzelzylinder von 5 Pferdekräften ausgestattet ist. Dieser Modell hat sich auch im vergangenen Jahre im Kaiseremann ausgetzeichnet. Der Wagen bietet Platz für 3—4 Personen, ist sehr leicht gebaut und macht einen eleganten, gefälligen Eindruck. Im Ganzen sind für die Ausstellung 5 neue Modelle gebaut worden. Der Motor liegt bei allen in einer Kapzel und ist mit einer vorzüglichen Kühlung versehen. Die Wasser- und Benzinhäkel sind nicht, wie sonst bei den Benzwagen üblich, an den Seiten, sondern vorn am Wagen in einem eleganten Schutzkasten angebracht. Die protzigen Krümmungen werden in Frankreich, wo das Automobil bereits eine viel bedeutendere Rolle spielt als bei uns, wohl gebührend gerühmt werden. Neben diesen modernsten Konstruktionen dürfte der älteste Motorwagen der Welt besondere Beachtung finden, den sich Herr Carl Benz 1888 patentieren ließ. Er hatte einen Motor von $\frac{1}{2}$ Pferdekraft, kaum für 2 Personen, und legte in der Stunde 10—15 Kilometer zurück, was für den Anfang eine recht hübsche Leistung war. Im Jahre 1888 erließen die Firma auf der Münchener Ausstellung mit einem verbollkommenen Wagen, der ihr die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung, eintrug. Mittlerweile ist der Bau der Wagen natürlich bedeutend fortgeschritten. Die Wagen können in der Stunde auf guter Straße bis 30 Kilometer und mehr in der Stunde zurücklegen und belegen eine Vorträhung, um Steigungen bis 18 % zu überwinden. Man kann mit einmaliger Hülfung des Motors eine Strecke von 100—120 Kilometer zurücklegen. Wir zweifeln nicht, daß die Firma, die eben wieder eine ganz bedeutende Vergrößerung ihres Establishments vornimmt, mit ihrer zweckmäßig ausgestatteten Collektion in Paris sich sehr zu allen Ehren neue, und dem Automobilismus zu alten Fremden neue erworben werde.

• **Besichtigung vom 3. Mai.** Genehmigt werden folgende Schenkwirtschaftsgenüsse: ohne Genußwein: des Martin Bertsch, Dreilochstraße 88, des Willrich Bism, Mittelstraße 48, des Friedrich Bieder, 16. Querstraße 62, des Oskar Schreyer, Schwegelstraße 88, des Karl Häfel, Dalbergstraße 10, des Wilhelm Seher, E 5, 1, des Wilhelm Kottmann in Badhof, Backstraße 18, des Theodor Wirth, E 5 24, des Peter

zu seinen Gunsten ausgefallen war; selbstverständlich liegt für Bode darin kein Beweis von Großmuth, sondern nur ein Zeichen von Entartung. Er nennt den großen Redner auch einen Egoistenphanten, weil er nach einer öffentlichen Beschuldigung gegen seine Angreifer geklagt hatte, aber nach einem Angebot von 3000 Drachmen die Klage zurückzog. Demosthenes ist eben von niedriger Gemüthsart gewesen, es er nun seine Freunde nach ihrer Berufstellung frei ausgeben ließ oder für eine Beschuldigung Späterer sich annahm. Bei einer anderen Gelegenheit habe er zwei verschiedenen Parteien gebietet und von beiden Bezahlung angenommen. Auch auf die alten Römer und ihre Götzen erstreckt sich die vernichtende Kritik der modernsten Forschung. Der große Cato, der wegen seiner Strenge und seines eisernen Charakters berühmte Censor, gehört danach zu den Degenerierten und stellt einen ganz besonderen Fall dieser Art dar. Er ergab sich nämlich erst am Abend seines Lebens einem höchst lauterhaften Wandel, und auch dieser Umstand soll auf eine Degeneration hindeuten und nicht, wie es nachfolgend erschiene, einer greisenhaften Veränderung des Gehirns. Es verdient nicht die Mühe, sich bei diesem Unsinn weiter aufzuhalten. Gewiß kann nach Vieles zur Auffklärung der Charaktere solcher Heroen des Alterthums geschehen, eine solche Anwendung der Lombrososchen Sätze von dem „geborenen Verbrecher“ auf die Psychologie solcher Leute wirkt jedoch geradezu lächerlich.

— **Der grauenvolle Mordmord am Jungferkopf bei Kassel.** Der unter dringenden Verdachtsgründen verhaftete Arbeiter Georg Pfäging, ein Mann von 29 Jahren, von Kassel, hat den schauerlichen, an seiner eigenen Schwägerin begangenen Mord nach anfänglichem Leugnen endlich eingestanden. Unter dem schweren belastenden Druck der für seine Mitheterschaft zeugenden Indizien hat die Polizei den hartgesottenen Verbrecher zum Geständniß gezwungen. Pfäging räumte unter Thränen die an dem

Zehlfürher in Redarau, Fischerstraße 522, des August Ditzel, Mittelstraße 12, des Franz Serzer, Seidenheimerstraße 56, des Karl Heb., Schweinbergerstraße 103; nicht genehmigt die gleichen Gesuche der Valentin Erbacher-Gefraun in Sandhofen, des Joh. Karl Schmelzer in Sandhofen und des Michael Benjünger in Redarau, Hegerwiesenstraße; abgesetzt das gleiche Gesuch des Jakob Sattel in Rheinbafungsbetrieb. Genehmigt werden folgende Wirtschaftlich-Lieberechtigungsgesuche: ohne Beamteneinwilligung des Heinrich Bräuner von Richentstraße 18 nach Mittelstr. 146, des Karl Weigel von B. 2, 4 nach M. 2, 4, des Lorenz Hildert von N. 2, 12 nach M. 2, 1, des Wilhelm Binder von Koppstr. 14 nach Seidenheimerstraße 84 und Augartenstraße 1-3, des Hermann Endres von 15. Querstr. 14 nach 16. Querstraße 8, des Christian Schmidt von Schweinbergerstr. 100 nach Viehhofstraße 1, des Ernst Baumann von Mittelstraße 72 nach G. 3, 18, des Ludwig Henn Zattersfallstraße 27 nach Redarau, Altrippstraße, des Jakob Donnermüller von S. 3, 2/1, nach S. 2, 21 mit Erlaubnis zum Beamteneinwilligung in letzterem Hause, des Wilhelm Henn von C. 1, 15 nach B. 7, 10, des Karl Hilde von Gede der Kirchen- und Mittelstraße nach K. 2, 18. Weiter wurden genehmigt die Realisations-Verkaufsgesuche mit Beamteneinwilligung des Phil. Kattening zum „Juchelstein Hof“, Q. 4, 6, des Peter Kruener zur „Goldenen Schlange“, Q. 3, 7; ferner wurden genehmigt die Gastwirtschaftsgesuche des Peter Urban in Schriesheim und des Heinrich Sengers, 15. Querstraße 10, und des Realisations-Verkaufsgesuch des Phil. Koch zum „Lamm“ in Redarau, Fischerstraße 634. Genehmigt wird das Gastwirtschafts-Übertragungsgesuch der Friedrich Kochenburger Witve, von Dalbergstraße 10 nach Dalbergstr. 20; abgesetzt das gleiche Gesuch des Peter Braun von Sandhoferstraße 23 nach 21 (Waldhof). Nicht genehmigt werden folgende Gesuche um Ausweisung von Branntwein: des Konstantin Lauer, Rheinbafungstraße 62, des Wilhelm Kraft, Seidenheimerstraße 170, des Josef Kraus, Mannheimerlandstraße 78a, des Valentin Müller III, Gde. Mittel- und Hallenstraße. Genehmigt werden ferner die Pflanzungsanträge der Liegenschaftsinhaber an die Realisation: Lindenbühlstr. 45, Langstraße 16, D. 5, 2, Fabrikneubau Gehr. Heu h im Industriehofen, Fabrikneubau an der Pflanzstraße und Gabelhof von H. Lang auf dem Lindenhof; abgesetzt das gleiche Gesuch betr. Waldhofstr. 18. Genehmigt werden das Gesuch der Fritza Diege & Roder um Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Degrossfabrik und einer Volksfest-Veranstaltung im Stadt-, Industriegebiet und die Errichtung und Betrieb einer Maschinenfabrik durch Johannes Förster im Gewann Großfeld (Redarau); abgenehmigt das Gesuch des K. Kleemann um Genehmigung zum Betrieb einer Appalt- bezw. Pechschmelze in Redarau; genehmigt die Errichtung einer Latrinen-Refektorie bei der Kaserharter Filiale, hier Zehlfürher von Liegenschaftsinhaber unter dem gesetzlichen Maß; abgenehmigt das Bauverbot des S. A. 2 8 b hier, P. 7, 24; genehmigt die Herstellung der Mittelstraße 3. Teil von der 17. Querstraße bis zur Preussisch-bessischen Staatsbahn, hier den Weisung der Angreifer zur Tragung der Straßenkosten; genehmigt die Abänderung des Statuts der Gemeinde-Fachversicherung Redarhaufer; ferner erfolgte die Wahl eines Mitglied gemäß §. 3 der Landesgesetzlichen Verordnung vom 30. Juni 1892, die Lieferungsverbände für Kriegslieferungen betr., die Vertheilung der Unterstützung aus dem kriegsrechtlichen Waisenfond pro 1900 und aus dem Carl Borromäusfond pro 1900. Verpflichtet wurden die neuernannten Bezirks-Vorstandsmitglieder und die Neuernennung der den Bezirksratsmitgliedern zugewiesenen Distrikte vorgenommen.

Unfall auf der Eisenbahn. Gestern Nachmittag um 7/5 Uhr wurde der ledige 25 Jahre alte Handlungsreisende, Johann Heinrich Wader von Blankhaid, welcher in der Bögelschen Fabrik am Redarauer Uebergang an der Bahnhofsstraße der Rheinthalbahn mit Signalgebühren beschäftigt war, von der Maschine des Schnellzugs 41 hier um 4,42 Uhr den Bahnhof verließ, erfährt und auf die Seite geschleudert. Durch den Sturz der Maschine, erhielt Wader starke Rückenverletzung, sowie durch den Fall einen rechten Unterschenkelbruch und einige Verletzungen am Kopf. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Die Verletzung wurde als ein schwere bezeichnet.

Muthmaßliches Wetter am Samstag, den 5. Mai. Von Westen her ist ein tiefer Luftwirbel in Irland und Westfrankreich eingetroffen, durch welchen der über dem größten Teile Deutschlands gelegene Hochdruck rasch aufgelöst wurde. Durch die bedeutende Wärmezunahme hat sich überdies in Süddeutschland eine größere, gemitterte Luftseinsenkung gebildet, welche dem neuen Luftwirbel die Wege nach Ostdeutschland ebnet, weshalb für Samstag und Sonntag vielfach gewitterhaft bewölkt und auch zu mehrfachen Entladungen geneigt Wetter zu erwarten ist.

Aus dem Großherzogthum.

B.N. Heibelberg, 3. Mai. Der Grenadier Stegmüller von Rusloch, der bei der 7. Kompanie des hier garnisonirenden Bataillons steht, hat sich vor einigen Tagen von seinem Truppenheil entfernt. Sein Gewehr und Seitengewehr wurde in Rusloch auf einem Baume aufgefunden. Stegmüller steht im ersten Dienstjahre.

B.N. Hübrenbach, 3. Mai. Die Konfirmande des H. Engen Widmann hier hat nun davon abgesehen, die Liegenschaften für die Masse zu verwerten und fallen dieselben daher an den letzten Ehegatten der verstorbenen Witt. Vater in Heibelberg. Das Geschäft wird, wie schon berichtet, von demselben weitergeführt.

Karlruhe, 3. Mai. Der 20jährige Kaufmann Georg Kurz aus Kleinreuthweg versuchte den Kommiss. Jul Spar e 2 Gramm Opium auf ein Nischbroden und am 20. April etwa 0,04 Gramm Strychnin auf ein Butterbrod freute. Glücklicherweise gelang der ruchlose Plan nicht. Das Motiv der That

bestens beleumundeten jungen Mädchen begangenen Schreulichkeiten ein; er will aus Noth gehandelt haben; er hätte kein Geld gehabt und der Haushalt (seine Frau sei im Armbett gewesen) habe so viel Geld gekostet. Seine Frau war die einzige Erbin der Schwägerin, welche etwa 600 Mark auf der Sparkasse hatte. Um so auf indirekte Weise rasch in den Besitz der Ersparnisse seiner Schwägerin zu gelangen, will er den scheußlichen Mord dort oben in dem finsternen Lannendickicht des einsamen „Jungferntopf“ begangen haben! Er thut jetzt so, als ob ihm die Bluthat leid sei und meint, man solle sie ihm doch vergeben. Pfäging hat die gutmüthige Schwägerin durch irgend welche Vorpiegelungen zu überreden gewußt, am Sonntag Nachmittag mit ihm einen Spaziergang nach dem vor dem Holländischen Thore gelegenen Hedershausen zu machen, seinem früheren Wohnort. Nachdem man in verschiedenen Gastwirtschaften eingelebet war, gegessen und getrunken hatte, schlugen die Beiden den Rückweg nach der Stadt auf einem Zukredewege ein, welcher an dem „Jungferntopf“ vorbeiführt. Hier hat Pfäging das arglose junge Mädchen plötzlich überfallen, überwältigt und in gerader bestialischer Weise ermordet. Daß die Anna Fuhrmann, ein kräftiges Mädchen von etwa 23 Jahren, sich energisch widersetzt und der Mörder einen heftigen Kampf mit seinem abnungslosen Opfer zu bestehen hatte, dafür liegen eine Menge Anzeichen vor. Auch hat ein an der Mordstelle zufällig vorbeigehendes Ehepaar laute Flüscheln gehört, worauf kurz nachher ein struppiger Keel an den Beulen vorbeistreife, in dem jetzt mit aller Bestimmtheit der Georg Pfäging wieder erkannt wurde. Daß er am Sonntag Nachmittag mit der Ermordeten vom Hause weggegangen, aber allein zurückgekehrt war, hatte schon seine eigene Frau bekundet. Pfäging hat schon dreimal geflohen und ist mit Zuchthaus schon dreifach bestraft. Sein vor der Kriminalpolizei abgelegenes Geständniß hat er hernach vor Gericht mit allen Einzelheiten wiederholt. Für

ist auf einen geringfügigen Straftat zurückzuführen. Jezt wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Karlsruhe a. O., 3. Mai. Eine Versammlung der Weinbergbesitzer von hier und Umgebung beschloß gestern Abend nach einem Vortrag des Direktors der Obst- und Weinbauschule Dr. Bicholle, kommende Woche in den Weinbergen mit dem Waffenschnitt der Rollen des Weins und Säueremund zu beginnen. Hierzu sollen vorwiegend Schulknaben unter Leitung der Lehrer verwendet werden. Der Saug geschieht mittels Sägen, die mit Kleeblatt bestrichen sind. 300 Personen sollen allabendlich mit diesen Sägen durch die Weingerte streifen und die fliegenden Wollen erhaschen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größt. Badisches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gastspiel des Karlsruhe' Holtheaters. Beatrice und Benedict. — Van im Busch.
Ob unser Publikum sich durch den „Benvenuto Cellini“, dem es hauptsächlich des sehr schwachen und zerfahrenen Zeitbuch wegen seinen rechten Geschmack abgewinnen konnte, vor Berlin abspenden lieh, oder ob der jüdische Theateranfang manchen, der gern gekommen wäre, am Besuch dieser Vorstellung hinderte, ob die hohen Preise oder sonst irgend welche Gründe mitspielten — genug, die Theilnahme an der interessanten Gastvorstellung der Karlsruhe' Hofbühne war nicht so stark, wie man hätte erwarten sollen, und wie man es zur Aufrechterhaltung dieser Gastspielbeziehungen wünschen muß. Bei dem leider nur mäßigen Besuch, der gestern zu sonntägen war, und andererseits bei dem komplizierten Apparat von Dekorationen, Requisiten, Kostümen u. s. w., bei der großen Zahl der Mitwirkenden, welche diese Gastspielreise mitspielen mußten, bleibt es sehr zweifelhaft, ob die Karlsruhe' auf ihre Kosten gekommen sind, oder gar einen finanziellen Erfolg davongetragen haben. Der Erfolg war vielmehr ein künstlerischer und idealer, und von diesem Gesichtspunkt aus dürfen sie mit Befriedigung auf ihr zweites Gastspiel in Mannheim zurückblicken. Für unsere Bühne aber war diese Gastspiel-Darstellung, ebenso wie die Trojaner-Aufführung im vorigen Jahre von großem Wert, denn sie zeigte und lehrte mancherlei, was nach eifersüchtig ist. In dieser Beziehung könnte nur wiederholt werden, was damals an dieser Stelle näher angeführt wurde.

Wie der vorjährige Gastspielabend, so war auch der gestrige eine bis ins Kleinste mit Sorgfalt und Sachkenntniß vorbereitete Leistung aus einem Guss. Es ist die künstlerische Abrundung, der vornehmste und einseitigste Stil, was den Wert dieser Leistung ausmacht. Das gilt ebenso für die der Wiedergabe der Verloschenen Oper wie des Mottl'schen Tanzspiels. Ein musikalischer Leiter von Bittelius, ein wahrhaft genialer Bühnenregisseur, Felix Mottl, macht darüber an der Spitze seiner weitläufigen Künstler-Schar, und die mit ihm verbundenen Faktoren: ein ausgezeichneter Opernregisseur, ein postmodernes Dekorationsmalter, ein kundiger Solist, eine vortreffliche Balletmeisterin wie alle Mitwirkenden auf der Bühne und im Orchester arbeiten mit Lust und Liebe zusammen zur Erreichung eines höchstgedienten Ziels. In mancher Beziehung stehen dem Karlsruhe' Theater allerdings reichere Mittel zur Verfügung: sein Orchester ist namentlich in den Streichern juncker besetzt, sein Chor dessen Leistungen wieder ganz besondere Anerkennung fanden ist größer, sein Ballet ist zahlreicher, seine dekorative Ausstattung ist prächtiger, als unter Theatern es sich erlaubt.

Die Aufnahme der Karlsruhe' Gäste war wieder ungemein warm und herzlich. Die Verloschene Oper erwarb sich bei der vorzüglichen Reproduktion, die ihr zuteil wurde, allgemeine Sympathie. Es soll nicht davon die Rede sein, daß man sich für einzelne Rollen dieses Wertes bessere und stimmlich angelegtere Vertreter denken kann, denn es ist der außerordentlich glänzende Gesamteindruck, der für die Wiedergabe durch das Karlsruhe' Ensemble eintrifft. Es genügt, unserm Vortritt über Beatrice und Benedict einige eingehendere Worte nachzuschicken. Die Musik zum „Cellini“ ist glänzender, farbenreicher, die zu „Beatrice und Benedict“ vornehmer, zarter und feiner. Ihren Grundrhythmus nach zeigt die musikalische Struktur beider Werke, bei all ihrer Verschiedenheit ein einzelnes, das gleiche Gepräge, eine Art von Uebergangscharakter: einerseits wagt er sich auf wieder frei von ihnen und geht über seine eigenen Wege. Die weißen Nummern von Beatrice und Benedict sind durch ihre zu breite Anlage, mit welcher der inhaltliche Wert nicht durchweg gleichen Schritt hält, in ihrer Wirkung etwas geschwächt. So gleich zu Anfang die Duettscenen, die unter Bezeichnung des Hauptthemas aus dem Schlußstück zwischen Beatrice und Benedict und der langsamen Melodie des Mittelstückes der Arie Beatrices sehr verheißungsvoll beginnt, im folgenden Allegro dann aber etwas versinkt. Die Verle des Ganzen ist das Duett zwischen Peter und ihrer Vertrauten Ursula, mit dem der erste Akt schließt. Verloschene bezeichnet es als Notturno und schildert darin mit zartem feinsten Ausdruck das schwermüthige, schmerzliche Wonnegefühl der glücklich Braut und das süße Weeswehen der Natur in wordsbeglückter Hausbauart. Dieses Duett wurde besonders durch Frau Mottl's postreiferste Hero zum Hauptpunkt der gelinsten Aufführung. Ihr Spiel während der rein instrumentalen Schlußakte, wo sie an die Freundin geklebt träumerisch eine Note gepfeift, war meisterhaft. Hero's Arie im ersten Akt ist ebenso wie die Beatrices im zweiten mehr konventioneller Art, bietet aber auch viel Schönes. Obgleich wie diese Arien so stehen sich auch zwei Terzette im ersten und im zweiten Akt parallel gegenüber: ein Männerterzett, das keinen besonders bedeutenden Eindruck macht, und ein von Verlosch mit dem darauffolgenden „Doppeltgesetz hinter der Scene“ nachkomponiertes Frauenterzett, das weit mehr gefiel. Vor dem ziemlich ausgedehnten und sehr schwierigen Duett, das Beatrice und Ursula, die beiden Gespielen, im ersten Akt zu singen haben, wird dem reizenden Scherzduettino, in dem sie sich unter der Parole: „Deut' werde der Liebe Sieg, Morgen beginne auf' neue der Krieg!“ am Schluß der Oper vereinigen, der Vorzug zu geben sein. In jenem Duett legte sich der Vertreter des Benedict ebenso wie im Terzett merkwürdig

die Frechheit und Dummheit des Mörders spricht ja deutlich der bereits gemeldete Umstand, daß er unter richtigem Namen per Postkarte der Polizei meldete, im Wäldchen am Jungferntopf liege eine Leiche mit durchschnittenem Halte, es müsse wohl ein Mord passiert sein!

— „Lila, es klingelt!“ Eine ergötzliche „Tragicomödie“ hat sich in einem vornehmen Vororte Berlins zugetragen. Mit leisen Flügeln hatte sich die schwarze Nacht auf die frühesten Erde herabgelassen, und die Bewohner einer einsamen Villa lagen bereits im tiefsten Schlaf. Pflötzlich schreit der Hausherr auf von dem wahren Pflüchle: „Lila, es klingelt!“ Die theure Gattin aber erwidert unwirsch: „Ach was, laß mich in Ruhe!“ und rührt sich nicht. Doch eine elektrische Glode ist ein gar schlimmes Ding, es rasselte und knatterte fort und fort wie ein nie endemwollendes Kleingewehrfeuer. Das Dienstpersonal verliert entsetzt seine Lagerstätten und scharrt sich mit bleichen Gesichtern und angstverföhrten Mienen um den stämmigen Pförtner, der — mit einer wuchtigen Eisenlanze bewaffnet — beim flackernden Scheine der Stall-Laterne das Haus und den Garten vorsichtig absucht nach den, — wie er annimmt, — durch die Diebes-Marmorierung, abstritten Eindringern. Alles erfolglos! Auch der Hausherr, der sich klopfenden Herzens an der „Hege“ beteiligt hatte, kehrt schließlich resignirt in das Schlafzimmer zurück. Und es klingelt immer noch! Verzweifelt irt er sein Blick empor zur Zimmerdecke und trifft zufällig die von oben bis zu dem Bette seiner Gemahlin sich herabhängelnde Schnur der elektrischen Klingel-Lichtung. Da geht ihm plötzlich ein Legion von Lichtern auf. „Lila, dreh' Dich mal um!“ schreit er auf. Die gnädige Frau dreht sich um und — siehe da! — wie auf ein Zaubermort verstimmt der Ton der nimmermüden Glode: Frau Lila hatte ahnungslos auf dem Druckknopf der elektrischen Leitungsbühne geschlummert.

Mittel zur freien Entfaltung zu bringen. Einige interessante Ebdre, ein prächtiges Ensemble und nicht zu vergessen die in ihrer derben Komik und lächnen Perfektion überaus wirkungsvollen Szenen des Kapellmeisters Somarone bilden die weiteren Bestandtheile der Oper.

Die von Mottl geleitete Aufführung war auf's feinste abgetönt und verließ als Ganzes betrachtet glänzend. Der ausgezeichnete Hero von Frau Henriette Mottl ist bereits gedacht worden; neben ihr thut sich Fel. Pauline Matthee als vortreffliche Beatrice hervor. Für die anspruchsvolle Spieltropische des Benedict wendete Herr Rosenber er Erfolgreich seine bewährte Gesangsleistung auf. Von den übrigen Mitwirkenden sei noch Herr A. B. genannt, der die Buffarolle des Somarone sehr wirkungsvoll, doch ohne jede Ueberdehnung sang und spielte.

Felix Mottl, von dem die sehr gelungene Bühnenbearbeitung dieser Oper, die Verbindung der einzelnen Nummern durch Recitative herführt, die an Stelle des gesprochenen Dialogs getreten sind und sich unter Benutzung der vom Komponisten gegebenen Motive sehr geschickt dem Verloschenen Werke anschmiegen, trat im zweiten Theil des Abends selbst als Komponist vor uns, und zwar mit dem kürzlich in Karlsruhe zum erstenmale gegebenen Tanzspiel „Van im Busch“ das einen starken Erfolg davontrug. Di. gestern fertig fertigte Handlung, die Otto Julius Bierbaum erfunden und in einem köstlich apart im „Insel“-Stil angefertigten Zeitbuch beschrieben hat, ist das schwächste an diesem humoristisch-phantastisch-mythologischen Waldballade, in dessen lose aneinandergeknüpften Szenen eine gewisse verstaubte Symbolik hineingeknüpft zu sein scheint. Bierbaums Name hätte zu mehr verpflichtet und man hätte sich von ihm einen reichhaltigeren Tanzspiels versehen sollen. Mottl's Musik macht die Mängel des Textbuchs wieder gut; sie ist durchaus so frisch, lieblich und leicht, so angenehm und interessant, daß man wirklich seine lebhaften Freude daran haben kann, ob sie nun die Länge der Besetzung, die Sprünge der Scene und Pianisten, oder die spitzigen und feierlichen Gruppierungen beim Fest der Aphrodite schildert. Mottl's Talent im Walzerakt, Polka oder Galoppdreh hat sich deutlich an seine Wiener Heimat an, sie schlägt populäre Töne an, ohne jemals ins Triviale zu entfallen. Man war eigentlich erstaunt darüber, welche flotte Länge Mottl geschrieben hat. Die Instrumentation verwendet selbstverständlich alle Erzeugnisse des modernen Orchesters, ihr Farbenreichtum verleiht den geistreichen Kompositionen, die als der Felix Mottl, der Luigent, schon längst bekannt ist. Leider ist das Werk in fast allen Szenen zu breit gehalten, und die lange Dauer — das Mottl'sche Ballet nimmt ohne Unterbrechung fast anderthalb Stunden in Anspruch — wirkt ziemlich ermüdend auf Zuschauer und Zuschauer.

Die Aufführung verließ in musikalischer und szenischer Weise brillant. Herr Mottl als Autor und Dirigent und Fel. Paulina B. als Balletmeisterin und Arrangierin des choreographischen Theils leisteten natürlich ihr bestes Können daran, um das Werk in der vollkommensten herauszubringen, in der wir es gestern sahen. Unterthut wurden sie dabei durch erste Kräfte des Theaters und der Oper, die sich für die pantomimischen Rollen zur Verfügung stellten, z. B. Herr Wassermann als Pan, Frau Mottl als Aphrodite, unterthut ferner durch schöne Kostüme und durch farbenprächtige Dekorationen. Besonders die Verwandlung der Waldwiese in einen mächtigen Rosenhain, in welchem dann das Fest der Aphrodite gefeiert wird, und der Mondanfang auf der Waldwiese nach dem Verschwinden des Aphroditeseins oden höchst sinnungsvolle Bilder. Der Komponist wurde am Schluß des Ballets mehrfach auf die Bühne gerufen, wo er mit Fel. Wang erschien, um für die herzlichsten Ovationen des Publikums zu danken.

Das Ende der Wiener freien Bühne. Die von Botas Schmidt gegründete freie Bühne hat ein trauriges Ende gefunden. Bei der letzten Vorstellung blieb der Saal zuerst finster, da die Miete nicht bezahlt war. Dann mußte die Vorstellung unterbrochen werden, weil für die entlehnten Kostüme keine Zeitgebühr entrichtet worden war. Unter den Zuschauern erhob sich deshalb ein Entrüstungssturm, sie versankelten aber sofort eine Sammlung für die brodelnde Schauspielerei. Die Deutsche Orientgesellschaft erstattete ihren letzten Jahresbericht. Wie haben aber die Resultate der Ausgrabungen auf dem Boden Babylons, die die Gesellschaft unternommen hat, vor einiger Zeit berichtet. Inzwischen ist von Professor Delitzsch eine Broschüre „Babylon“ erschienen, die den vielen, die nähere Aufklärungen wünschen werden, empfohlen sei. Die Gesellschaft hat Beihilfen des Kaisers im Gesamtbetrag von 35 000 K erhalten. Die eingegangenen Beiträge der Mitglieder, unter denen neben hohen Beamten und Gelehrten namentlich Großkaplane und Großindustrielle sehr stark vertreten sind, betragen 25 000 K. Der Aufwand für die Expedition beläuft sich bisher auf ca. 90 000 K.

Ein Bild von Heinrich Vogl's Thätigkeit erhalten wird durch folgende statistische Zusammenstellung der am häufigsten von ihm dargestellten Rollen. Der der einzigen Tagen in München verkörperte Münchener Künstler sang im Ganzen: den „Tannhäuser“ 146 Mal, „Lobengrin“ 134 Mal, „Trifan“ 103 Mal zum letzten Male am 18. März 1900, „Siegfried“ in der „Götterdämmerung“ 102 Mal, „Siegfried“ 100 Mal zum letzten Mal am 28. März 1900, „Siegfried“ in „Siegfried“ 98 Mal und den Loge in „Rheingold“ 88 Mal.

Julius Stinde wird in der nächsten Saison als dramatischer Dichter auf der Bühne des Berliner Schauspielhauses erscheinen. Ein weiteres Lebensbild „Bei Buchholzen“ aus seiner Feder ist für einen Anhalterabend zusammen mit Herzl's „Node von“ mit einer Dichtung von Max Müller „Johannisnacht“ in Aussicht genommen.

Vom Berliner Opernhause sind einige Neuigkeiten zu berichten. Das Engagement des Fräulein Thila Plaisirer aus Straßburg ist perfekt geworden, nachdem die Generalversammlung auf das anfänglich geplante zweite Gastspiel der Künstlerin verzichtet hat. — Ernst Kraus ist, von seiner Krankheit völlig wieder

— **Intermezzo auf der Hochzeitsreise der Gräfin Lonyay.** Das jung vermählte Ehepaar Lonyay hatte in Italien während der Hochzeitsreise eine unbeabsichtigte Trennung zu bestehen. Der Graf begab sich nämlich in Modena, wo der Zug zum Einsteigen nach Verona hielt, in dem Wartesaal, und als er zurückkam, bemerkte er, wie sich die Röder bereits in Bewegung setzten. Kurz entschlossen sprang er in das erste beste Koupee, das er auf der nächsten Station zu wechseln gedachte. Aber fatalerweise war es der seltsame, nach Mailand gehende Zug, den er noch in der letzten Sekunde erreicht hatte. Inzwischen wartete die Prinzessin in dem für sie reservirten Wagen des anderen Zuges vergeblich auf ihren Gatten, nicht wenig erschreckt durch sein langes Fernbleiben. Endlich konnte ihr der Bahnhofsvorstand beruhigende Mittheilungen haben. Man hatte den Wagen ab und telegraphierte nach Reggio, worauf für die Gräfin nach einer Stunde folgendes Telegramm eintraf: „Ich kehre mit dem Blitzzug in Deine Arme zurück.“ Und so geschah es auch.

— **Kandallkongress beim Vorkriegs-Kongress in Neapel.** In Neapel kam es beim Empfang der Kongressmitglieder im Rathaus zu unerhörten Exzessen. Mehrere Kongressisten, die statt des vorgeschriebenen Grades den Gebrod trugen, wurden von dem Saalbeiwahrer am Eintritt verhindert. Als sie dagegen protestirten, wurden sie auf Befehl eines Polizeileutnants durch Schutze und Feuerwehner mit Gewalt hinausgeworfen. Das Publikum in der Vorkhalle ergriff für die schwer gekränkten Gäste energisch Partei. Sämtliche Kongressisten verließen sofort das Fest und verzogen sich im Hotel Cambrianus eine geharnischte Protestnote gegen das unwürdige Vorgehen der Polizei. In einem Brief an die Roma erklärt Professor Gregoraci, jedem Neapolitaner sei die Schmach ins Gesicht gestrichen über die schmachvolle Behandlung seiner geleierten Gäste durch die brutalen Gendarmen.

Bergefecht, in Berlin eingetroffen und wird in der nächsten Woche in den Aufführungen des 'Abelungen-Rings' zum ersten Mal nach seinem Uraufführung wieder aufgeführt. — Die Oper 'Das eiserne Pferd', die bekanntlich als Festvorstellung gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich angelegt und voraussichtlich mit Frau Herzog (deren Vorfahrung einen erstaunlichen Verkauf nimmt) in Szene gehen wird, ist nur noch einmal für diese Spielzeit zur Wiederholung in Aussicht genommen.

Der Berliner Maler Georg Vasiosus ist zum Großherzog von Sachsen-Weimar auf die Wartburg berufen worden, um dort das Originalgemälde des großen Wartburgbildes vorzuliegen, welches er auf Anregung des Großherzogs geschaffen hat und das als Originalgemälde in drei verschiedenen Ausgaben gleichzeitig im Kunstverlage von Fischer & Franke zu Berlin erscheint. Der Künstler ist mit diesem Bilde, das den größten Beifall des Großherzogs gefunden hat, in ganz eigener Weise dem historischen Charakter der Wartburg gerecht geworden, indem er ein Verfahren wählte, für welches die Farbhölzschritte des 18. Jahrhunderts Vorbildlich waren, wie sie Lucas Cranach, Hans Burgmair, Westlin u. A. hinterlassen haben.

Alfred Jones, einer der ersten amerikanischen Kupferstecher, ist lezten Samstag in New-York in Folge der Unvorsichtigkeit eines Droschkentüschers überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Der 53jährige Künstler wollte gerade an der Ecke der 5. Avenue die 33. Straße überschreiten, als die Droschke um die Ecke bog und ihn umwarf. Der Kutscher blieb auf sein Pferd ein und entkam.

Gailhard, der Direktor der 'Großen Oper' in Paris, ist für eine neue Periode von 7 Jahren — vom 31. Dezember 1900 ab — zum Leiter dieses vornehmsten musikalischen Instituts in Frankreich ernannt worden.

Die Wachtel-Maggi, eine der berühmtesten italienischen Schauspielerinnen, auch die 'italienische Zudie' genannt, ist in Rom einer Lungenerkrankung erlegen. Die Künstlerin, die 52 Jahre alt geworden ist, war eine Zierde der italienischen Bühne. Sie stammte aus einer bekannten Schauspielerfamilie und war die Gattin eines hervorragenden Schauspielers, des Kitters Andrea Maggi. Ihr Vater Cesare Maggi war ein tüchtiger Theaterdirektor und ihre Schwester Adeline Maggi ist eine vorzügliche Darstellerin moderner Frauencharaktere.

Die Mai-Ausstellung des Kunstsalons Goldschmidt in Frankfurt a. M. enthält eine Collection von ca. 20 Werken des jetzt in Berlin wohnenden frankfurter Künstlers Ernst Hausmann, sowie eine Sammlung von 25 Gemälden des Münchener Malers G. Carazzi. Neben diesen beiden Collectio-Ausstellungen sind Bilder der bedeutendsten in- und ausländischen Maler vertreten. Der Eintritt ist frei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser richtete an den Präsidenten der Ver. Staaten von Brasilien folgendes Telegramm: An dem heutigen, dem Gedächtnis der Entdeckung Brasiliens geweihten Festtage übersende Ich Ew. Excellenz den Ausdruck Meiner aufrichtigen Sympathien und herzlichsten Wünsche für Glück und Gedeihen der befreundeten Nation, die Sie so würdig repräsentiren. Wilhelm I. R.

Berlin, 3. Mai. Die Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit die Vorlage des Magistrats über die Verköpferung des Friedhofes der Märzgefallenen im Friedrickshain mit gärtnerischen Anlagen an.

Budapest, 3. Mai. Heute Mittag gereth die neue gynäkologische Klinik in Brand. Sämmtliche Pavillons brannten. Die Dachstuhl sind vollkommen niedergebrannt, an einzelnen Stellen brante es schon im Inneren. Glücklichweise ist es gelungen, sämmtliche Kranken und Wöchnerinnen zu retten, die theils in Betten, theils auf dem Boden des Spitalgartens kampiren. Die Rettung ist einem bei Ausbruch des Brandes vorübergehendem Regiment zu danken, das sofort in Paradeuniform wie es war, zu den Rettungsarbeiten kommandirt wurde. Der Brand wüthete bis spät Nachmittags. Mit Ausnahme eines Todes wurde laut 'Frankf. Ztg.' das ganze Kirschengebäude zerstört. Die Rettung der in der Klinik sich befindenden 70 Wöchnerinnen und 30 Kinder verlief sich unter den aufregendsten Szenen. Während des Brandes wurden an zwei Kranken lebensgefährliche Operationen vollzogen, die gelangen. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden leicht verletzt.

Paris, 3. Mai. In Lourcoing sind infolge der durch den neu eingeführten Elf-Stundenlohn verursachten Lohnstreitigkeiten 2600 Spinner arbeitslos. Auch in anderen Fabrikzentren des Norddepartements nimmt die Ausstands-Bewegung zu.

London, 3. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Nachfolgende Depesche ist aus Lima hier eingegangen: Telegramme aus La Paz berichten, der chilenische Gesandte in Bolivia unterbreite eine Ultimatum, wonach Chile Regelung der zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen verlangt, ohne daß es einen Hafen an der Küste des Stillen Ozeans an Bolivien abtrete.

Athen, 3. Mai. Der Nachricht, die griechische Regierung habe die Genehmigung erteilt zur Errichtung eines Spielhauses im Hillion auf Corfu, entsetzt jeder Begründung.

Pisadelpia, 3. Mai. Der Dampfer 'Tommaso' geht demnächst nach Honolulu mit 6800 Koss Kathacilokobis, dem einen Theile der großen Menge dieser Kohle, die für die baldigen Jahre des Bestandes bestimmt sind.

(Privat-Telegramm des 'General-Anzeigers'.)

Berlin, 4. Mai. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' druckt die Mittheilungen der 'Schlesischen Ztg.' über das Kompro-miß in der Fleischbeschaufrage ab, und bemerkt dazu: Wir können vorstehenden Ausführungen nur beipflichten und im allseitigen Interesse nur wünschen, daß das Fleischbeschaugesetz auf der vorgeschlagenen Grundlage zu Stande kommt.

Berlin, 4. Mai. In den geistigen Abendstunden drängte sich unter den Linden eine viel tausendköpfige Menge. Leichte Regenschfälle machten die Luft erfrischend. Der Verkehr konnte sich besonders an dem grandiosen Triumphbogen des Brandenburger Thor und dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Lehteres wurde probeweise mit 10 000 schneeweissen und rothen Glühlampen illuminirt.

Paris, 4. Mai. Gelsen Wend fand beim Handelsminister Millerand zu Ehren der fremdländischen Kommission und Ausstellungsdelegirten ein Diner statt, dem sich ein Empfang anschloß.

* Athen, 4. Mai. Jsmaci Kemal Bey ist mit seinen 3 Söhnen hier angekommen.

Der Bure...ieg.

London, 4. Mai. Daily Telegraph meldet aus Bloemfontein vom 2.: Oberst Broadwoods Kavallerie traf in Jabelfontein, 23 Meilen nördlich von Taba-na ein und fand nur wenig Widerstand. Daselbst blaub meldet aus Labysmith vom 3.: Die Pferdebesuche dauert noch an. Sie bestimmt den Pferdebestand der Kavallerie. — General White, der Vertheibiger von Labysmith, ist zum Gouverneur von Gibraltar ernannt worden. Er wird diesen Posten erst im Juli antreten.

London, 4. Mai. Das Reuters-Bureau meldet aus Brandfort: Die Briten nahmen Brandfort ein. Die Buren wurden überrascht und gingen in Haft zurück.

London, 4. Mai. Reuters-Melung. Dem Parlament ging eine Druckschrift zu, enthaltend die telegraphische Korrespondenz über die Veröffentlichung der Depeschen über die Kämpfe am Spionstop. Lord Lansdowne telegraphierte an Lord Roberts am 28. März: Es sei unmöglich, die Dokumente alle zu veröffentlichen, von denen Roberts Depeschen betr. den Spionstop dekretirt gewesen seien. Er schlägt vor, entweder eine Auswahl zu veröffentlichen, wie sie am 17. April im Amtsblatt veröffentlicht wurden, oder die Depeschen, welche bisher eingegangen sind, vertraulich zu behandeln, und Buller eine neue Depesche ablassen zu lassen, welcher Lord Roberts alle gewünschten Bemerkungen beifügen könne. Buller weigerte sich, eine zweite Depesche zwecks Veröffentlichung zu verfassen, was zur Folge hatte, daß Lansdowne's erster Vorschlag angenommen wurde.

Pleiermariburg, 4. Mai. (Reuters.) Bei der Eröffnung des Parlaments von Natal erklärte der Gouverneur: Wegen der infolge des Krieges eingetretenen Abnahme der Einnahmen und Zunahme der Ausgaben sei es notwendig, die öffentlichen Arbeiten einzustellen und sich an die Reichsregierung mit der Bitte um zeitweilige finanzielle Hilfe zu wenden, welche auch sofort gewährt worden sei. Weiter kündigt der Gouverneur die Einbringung einer Vorlage an, welche es ermöglichen soll, in wirksamer Weise Verbrechen des Betruges zu ahnden.

Gesundheitliches.

Plasmon ist ein diätetisches Nähr-Präparat, das nur aus Milchweiß und Nährsalzen besteht und dementsprechend den denkbar höchsten Nährwerth besitzt. Es ist sehr leicht verdaulich und bequem verwendbar, löst sich leicht in Wasser, Milch etc. und kann jeder Speise in beliebiger Menge zugesetzt werden, ohne den Geschmack im Geringsten zu beeinträchtigen. In zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten Krankenhäusern, Lungenheilanstalten, Sanatorien etc. ist das Plasmon dauernd im Gebrauch und wurden mit demselben, laut Veröffentlichungen in der medizinischen Fachpresse, geradezu überraschende Erfolge erzielt. Besonders bedächtig hat sich das Plasmon bei Nerven- und Darm-transtheiten, Lungenleiden, Blutarmuth, in der Menstruationszeit, sowie als Kräftigungsmittel für schwächliche, schlechtgenährte Personen jeden Alters. Bei stillenden Frauen bewirkt es eine Vermehrung und Verbesserung der Milch. Der Preis des Plasmons ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth außerordentlich billig. 100 Gramm (ausreichend für 10 Mahlzeiten) kosten 60 Pfg. Das Plasmon gelangt auch in Form von Plasmon-Biscuits, Plasmon-Cakes, Plasmon-Milchpulver, Plasmon-Cacao, Plasmon-Chokolade, Plasmon-Hafersauce, Plasmon-Speisemehl und Plasmon-Vitellin in den Handel, welche in gleicher Weise durch hohen Nährwerth wie durch feinen Geschmack ausgezeichnet sind.

Neuer Record. Eine bisher noch nicht erreichte Leistung hat die Firma Gebr. Reichstein, Brandenburg a. S., zu verzeichnen. Dieselbe lieferte in letzter Woche, vom 22. bis 28. April, an ihre Kundschafft auf feste Bestellung die städtische Zähl von 2295 Kädem. Gewiß ein neuer Beweis für die stetig größere Nachfrage nach Brennabor-Kädem.

Brennabor-Kädem. Bei der Neubegebung einer Bestellung auf 80 Stück Kädem für die 3. Gen darmen-Brigade, wurde den bisherigen Lieferanten, den Fabrikanten der Brennabor-Kädem, vor unzähligen Konkurrenten der Zuschlag erteilt. Grund zu dieser Entscheidung ist wohl der Umstand, daß die im vorigen Jahre gelieferten Kädem sich vorzüglich gehalten haben und daß nennenswerthe Reparaturen an denselben nicht nöthig waren.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide. Mannheim, 3. Mai. In Folge höherer amerikanischer Forderungen war die Stimmung auch hier lester. Preis per Tonne ein Rotterdam: Sorgho 20. 184-136, Südrussischer Weizen 20. 126 bis 140, Kaukas 20. 125-127, Mehlmittel 20. 130.20, La Plata 20. 127-129, feinerer Sorten La Plata 20. 130-134, russischer Weizen 20. 110-112, Weizen-Kogen 20. 110-112, Weizen-Mais 20. 92.50, La Plata-Mais 20. 92.50, russische Futtergerste 20. 111. Weizen ameril. 20. 109, russischer Mittelhafer 20. 99-109, Prima russischer Hafer 20. 107-117. Frankfurter Wechsel-Societät vom 3. Mai. Creditanstalt 227, Diskonto-Kommandit 188.20, Deutsche Bank 109.40, Dresdener Bank 105.40, Bayer. Bank (München) 107.10, Staatsbahn 127, Lombarden 27.10, Gottard 141.70, Schweizer Central 144.00, Schweizer Nordost 22.10, Schweizer Noten 80.40, Jura-Simplon 89.40, 4proz. Italiener 93.35, 4proz. ameril. Mexikaner 42.70, 4proz. Portugiesen 25.10, 4proz. Ungar. St. Peter Nr. 22, Wochener 256.70, Danziger 230.80, Oesterreich 241.80, Oesterreich. Woll-Industrie 178.80, Schweizer Bergw. Nr. 290, Helveten 240.30, Concordia 260, Victor. Quadrat 211, Bad. Zuckerfabrik 61.80, Arnauten Direct 130.30.

Pegelstationen am Rhein:	29.	30.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen:
Konstanz	2,06	2,06	2,78	2,96	2,89	2,93	
Waldshut	2,29	2,27	2,90	2,92	2,51		
Büdingen	2,73	2,69	2,09	2,34	2,91		
Nebl	4,04	4,02	3,89	4,02	4,29		
Konstanzburg	4,11	4,08	4,00	4,15	4,84		
Wegau	3,90	3,93	3,88	3,89	4,23		
Germerheim	3,81	3,74	3,78	3,70	3,80	3,98	
Mannheim	1,40	1,37	1,34	1,31	1,29		
Wina	1,90	1,89	1,92	1,87			
Singen	2,27	2,28	2,19	2,15	2,18		
Rau	2,88	2,40		2,80	2,86		
Rehring	2,27	2,27	2,31	2,24	2,20		
Köln	1,83	1,83	1,83	1,79	1,72		
Woburn							
von Rodar:							
Mannheim	3,97	3,80	3,76	3,74	3,81	3,98	
Offenbach	1,00	0,98	0,92	0,92	0,90		

Waren	1.	2.	3.
Weizen Januar	78 1/2	78	78
Weizen März	78 1/2	78	78
Weizen Mai	78 1/2	78	78
Weizen Juli	78 1/2	78	78
Weizen September	78 1/2	78	78
Weizen Januar	78 1/2	78	78
Weizen März	78 1/2	78	78
Weizen Mai	78 1/2	78	78
Weizen Juli	78 1/2	78	78
Weizen September	78 1/2	78	78

Waren	1.	2.	3.
Weizen Juli	65 1/2	65 1/2	65
Weizen Juli	67 1/2	67 1/2	67
Weizen Juli	69 1/2	69 1/2	69
Weizen Juli	71 1/2	71 1/2	71
Weizen Juli	73 1/2	73 1/2	73
Weizen Juli	75 1/2	75 1/2	75

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. Mai.		Hafenbezirk III.		Hafenbezirk I.		Hafenbezirk VI.	
St. Name	St. Name	St. Name	St. Name	St. Name	St. Name	St. Name	St. Name
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588
Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588	Bohnen	1588

„Henneberg-Seide“
— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 12. 18. 05 p. Met. An Jedermann franco und vergütet ins Haus. Muster umgehend. 30129
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Quäker OATS
Die theuren Preise des Fleisches veranlassen uns mehr und mehr einen Ersatz für dasselbe zu suchen und hierfür gilt in erster Linie Quäker Oats. Vortreffliche Speisen lassen sich hieraus in fast unglücklich kurzer Zeit zubereiten und sind dabei ebenso nahrhaft wie Fleisch und, was die Hauptsache ist, ganz wesentlich billiger. Quäker Oats sind nur in den bekannten gelben Packeten erhältlich. 46784

Baden-Baden.
„Krokodil“.
Größtes Stabliment am Plage, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.
Auskant von Mäner und Wissener Bier. — Vorzügliche preiswürdige Küche. — Große Terrasse.
Inhaber: Carl Oberst.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
wird als Kaffee-Zusatz vom Feinschmecker jedem anderen bei weitem vorzuziehen.
Original-Mark in Dosen. 40282

Mache mir schumm!!!
Neuer Mayerhof
E 5, 1.
Zur Spargelsaison bringe meine vorzügliche Küche in empfehlende Erinnerung; ferner
Ausgezeichnetes Bier
aus der Actien-Brancei „Edweller“ hier.
Naturreine Weine
sowie Cask jederzeit.
Mittags- und Abendtisch
im Abonnement.
Dienstags, den 8. Mai
Großes Eröffnungsessen
wozu höchst einladet
61682
Wilh. Setzer.

Amts- und Kreis-Bekundigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekundigung. Vom 1. Mai d. J. ab die auf...

Bekundigung. Den Reichsbootschiff...

Bekundigung. In dem Konkurs...

Bekundigung. In Folge richterlicher...

Bekundigung. In Folge richterlicher...

Bekundigung. Die vorgegebene...

Bekundigung. Ziehung bestimmt am 31. Mai...

Gebr. Löwenhaupt. 15. Mai Schluß des Totals...

Große Cigaretten-Verfeinerung. In Auftrag verfertige ich...

Carl Friedr. Stützel, P. 6, 20. Nationalstr. P. 6, 20.

Apollo-Theater. Freitag, 4. Mai 1900. Elly de Wicca...

Colosseum-Theater in Mannheim. (Reckartvorkauf). Direktion: Erik Seriebbaum.

H. Lill, Hofphotograph. B 517/18. Tel. 835.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Freitag, den 4. Mai 1900.

Der arme Jonathan. Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann...

Spinnerei u. Weberei Offenburg. Anlässlich der heutigen General-Versammlung...

Fortsetzung der großen Blumen- u. Palmen-Verfeinerung...

Die Riesenpalmen sind eingetroffen. Carl Friedr. Stützel, P. 6, 20. Nationalstr. P. 6, 20.

Quartett-Verein. Heute, 51824. Freitag Abend 9 Uhr. Probe.

Arbeiter-Fortb.-Verein O 5, 1. Diejenigen unserer beschriebenen Mitglieder...

Stellenvermittlung. Über 40.000 Stellen wurden bisher durch unsere...

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Freitag, den 4. Mai 1900.

Die Journalisten. Original-Duquoin in 4 Akten von Gustav Freytag.

Kaffee Verkauf Kaffee ab Magazin. direct an Consumenten von 1 Pfd. an...

Dr. Edmund Baertich, C 2, 25. Unterricht in Violoncello, Gesang, Clavier, Ensemblespiel.

Bekundigung.

Bekundigung für den Vieh-Verkauf. Nr. 1004. Markstehend bringen wir die unterm 24. Februar...

Die für das Vieh bestimmten Stallungen und Verkaufsplätze werden den Händlern nach Bedarf zugewiesen.

Die für Marktgebühren und sonstige Gebühren verarbeiteten Scheine sind bei der Bemerkung...

Die Direction ist bei entscheidenden Streitigkeiten befugt, die Viehstände an denjenigen anzuliefern...

Die Direction ist bei entscheidenden Streitigkeiten befugt, die Viehstände an denjenigen anzuliefern...

Die Direction ist bei entscheidenden Streitigkeiten befugt, die Viehstände an denjenigen anzuliefern...

Die Direction ist bei entscheidenden Streitigkeiten befugt, die Viehstände an denjenigen anzuliefern...

Die Direction ist bei entscheidenden Streitigkeiten befugt, die Viehstände an denjenigen anzuliefern...

Todes-Anzeige. Der unterfertigte akademisch-theologische Verein zu Heidelberg...

Nojengarten U 6, 19.

Montag, den 7. Abends 8 Uhr, Carl Hutter, Vortrag. Respektvoll durch Geschäftsandruckskunde...

Militär-Verein Mannheim. Samstag, den 5. Mai 1900, Abends 8 Uhr. Frühjahrs-General-Versammlung...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Erwiederung. Auf den in der Rhein-Pol. Landeszeitung am 2. Mai Nr. 202...

Wohlfahrts-Lotterie. Loose à Mk. 3,30. Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin. 16870 Goldgewinne...

Alle Schuster laden zum Trunk aus meinen Stiefeln ein Stiefelwirth.

Hotel-Verkauf
 In einer prachtvollen Gebäudefläche habe ich ein gut gefachtes Hotel mit gut geordnetem Restaurant im Aufzuge zu verkaufen. Inbegriff der Ausstattung 200000 Mark, ein Wein 12000 Liter ohne Steuern und Branntwein; Einnahmen Beginn 30000 Mk.
 Offerten schriftl. unter Nr. 51774 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.
 Ein freundliches Brauhaus in ruhiger Lage ist zu verkaufen. Preis gegen ein Grundstück oder Hausplatz einzustaunen.
 Offerten unter Nr. 51720 an die Exped. d. Bl.

Zu schöner freier Lage
 In der neuen Stadt, gut gebautes Haus mit 4 Zimmer u. bei einer Ausb. von mind. 20000 Mark sehr billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 51722 an die Expedition d. Bl.

Sichere Existenz!
 Zu verkaufen ist die Bilanz von einem patentfähig geschäftl. gut einrichteten Brauerei-Local für den Bezirk Mannheim. — Dasselbe Vertriebs-Verf. Offert. unter Nr. 51740 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaft,
 4000 Gölde, in der Unterstadt, ca. 7%, rentierend, bei 10000 Mk. Anschaffung zu veräuß. Offert. unter Nr. 51719 an die Exped. d. Bl.

Großes elegantes Wohnhaus
 In bester Lage Mannheims zu verkaufen durch
 B. Tannenbaum,
 Liegenschafts-Agentur,
 O. 6, 3. Tel. 1770.

Wohnhaus
 in Luisenring zu verkaufen. Näh. zu erfahren bei
 B. Tannenbaum,
 Liegenschafts-Agentur,
 O. 6, 3. Tel. 1770.

Haus
 mit grosser Zimmerzahl, das sich vorzugsweise für einen Arzt eignet, besonderer Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 B. Tannenbaum,
 Liegenschafts-Agentur,
 O. 6, 3. Tel. 1770.

Rheinamstasse
 ist ein sehr schönes Wohnhaus, 6 Zimmer, Bad, Küche etc. per Klage, bei mässiger Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres durch
 B. Tannenbaum,
 Liegenschafts-Agentur,
 O. 6, 3. Tel. 1770.

Bauplatz Lindenhof, Bismarckstr. ca. 400 qm gross, preiswerth zu verkaufen.
 Näheres
 B. Tannenbaum,
 Liegenschafts-Agentur,
 O. 6, 3. Tel. 1770.

Gleichstrom
 Bogenlampen,
 erstklassiges Fabrikat, wegen Betriebsänderung billig abzugeben.
 Frankl. & Kirehnar,
 Mannheim.

Wasserpumpen, fähig bis zu 10000 Liter zu verpumpen.
 Röhre 3/4, 2 1/2, 3, 4.
 Ein bestmöglicher Betriebsapparat
 fähig bis zu 10000 Liter zu verpumpen.
 Offert. unter
 Nr. 51776

russisches Billard
 billig zu verkaufen. C. 3, 1. 8.
Toucanrad
 zu verkaufen. B. 4, 1, 2. St. rechts.
Schönes Pony
 zu verkaufen. 51783
 T. 2, 1.

Flotter Craber
 mit dem Gewicht und Ozean zu verkaufen. Näheres bei
 Behl. E. 1, 8.
 In verkaufen.
 Reiterverein von Jandob
 4. St. 118

Ein kleiner Kinderwagen zu
 vert. P. 1, 7. 2. St. 51821
Kraftiges
Wagenpferd,
 braune Sente, 5jährig, 1.28 hoch,
 ein- und zweispännig gefahren,
 zu verkaufen.
 In bestmöglicher Vermitlung bei
 Dopp. & Heutger, Reform-
 vorstadt. 51714

Stellen suchen
 Schreibgehilfe mit schöner
 Schrift zum Abschreiben gesucht.
 Penmanship meist bevorzugt.
 Offert. unter L. M. Nr. 51730
 an die Exped. d. Bl.

Correspondent
 erfahren, selbstständig, mit
 Dispositionstalent, für
 Bureau einer grö-
 ßeren Fabrik gesucht.
 Aufsicht auf Lebensstellung,
 Lebenslauf und Gehalts-
 aufspr. unter Nr. 51777
 an die Exped. d. Bl.

Hohe Provision.
 Lichtige Kleiende werden für
 leicht verständlichen gewandten
 Wirt gesucht gegen hohe
 Provision. 51664
 Näheres E. 3, 5, im Laden,
 Weinstraße 3, 5.
Reisegehilfen gesucht.
 Siegel, L. 8, 2.
 Bedienungskräfte

Damen u. Herren
 können täglich 10-12 Uhr nach-
 mittags, Tägl. 7, 12, 1. St. 51804
Ein tüchtiger, energischer
Bauführer
 für dauernde Stellung von
 einem größeren Baugewerk-
 gesucht. Off. u. Nr. 51070
 an die Expedition d. Bl.

Gute Schuhmacher
 für Herren und Damenkleid,
 höchste Bezahlung, lat. gef.
 M. 3, 4, Fr. 5, 10.
Zudinge
Polsterer
 finden dauernde Beschäftigung.
 Näheres G. 3, 4. 51709
Urnengänger
Werkführer
 findet in einer Eisenerzeugungs-
 hauptstadt Stellung. Besondere
 eventl. durch Photographie er-
 wünscht. Offert. unter P. 51710
 an Kauffmann & Vogler,
 H. 3, 4, Mannheim.

Buriche
 mit guten Reugnissen ist gesucht.
 T. 1, 1, 2. 51648
Zuverlässiger, jüngerer
Hausburtsche
 sofort gesucht. 51794
 R. 7, 30, Bure.-n.
 Ein tüchtiger, jüngerer
Magazinarbeiter
 wird per sofort gesucht. 51799
Bachmann & Buri
 Simonsenstraße 2.

Rheinpark.
 Wundheilortler und Selbst-
 vermerken für Sonntag ge-
 sucht. 51774
Ein Nähmädchen
 gesucht.
 H. 5, 1, 4. 51849
Wäscher u. Kleidermacher,
 Mädchen gesucht. P. 3, 18. von
 Mädchen zum Kleidermachen
 sowie Schneidmädchen werden
 gesucht. D. 4, 15. 51517

Ein tüchtige Schuhwaren-
Verkäuflerin
 per sofort gesucht. 51019
 H. Kauer, J. 1, 6.
Verf. Maschinenfabrikerin
 (bist) für sofort gesucht.
 Stenographische Kenntnisse be-
 vorzuzug. 51707
Weinbauw. Dr. Dentich
 Tüchtige Kleidermacherin
 zum Bekleidern von Kindern
 in ein Geschäft gesucht. Off.
 unter Nr. 51893 an die Exped.

Arbeiterinnen
 sofort gesucht 51681
 H. 3, 4, Kleiderm. Schlegel
Ordentliches Mädchen
 zum leichten Dienst in kleiner
 Familie gesucht. 51676
 Näh. 51718, E. 4, 2. St.

Geb. Dame,
 28 Jahre alt, welche die doppelte
 Buchf., sowie stenographisch u.
 auch den Schreibmaschinen
 kann, möchte per sofort oder
 später eine Stellung in einem
 gut bezahlten, wohlhabenden
 Hause man an Friedr. Bursch
 sendt, L. 12, 11 hier, zu rich-
 ten. 51646

Perfekte
Rockarbeiterinnen
 gegen hohen Lohn bei
 dauer. der Beschäftigung
 per sofort gesucht.
 L. Mayer, Hoflieferant,
 Heidelberg 51793

Ein junges geb. Mädchen
 sucht Stelle als Stütze oder in
 einer Dame, eventuell auch als
 Haushalt. Näh. Rheinb.-
 straße 37, 2. St. 51780

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.
Mädchen im gest.
 Stadthaus von einem Herrn zu
 mieten. Offert. unter
 Nr. 51826 an die Exped. d. Bl.
Modest. Zimmer
 in gest. Stadthaus von einem Herrn zu
 mieten. Offert. unter
 Nr. 51827 an die Exped. d. Bl.

Ein junges geb. Mädchen
 sucht Stelle als Stütze oder in
 einer Dame, eventuell auch als
 Haushalt. Näh. Rheinb.-
 straße 37, 2. St. 51780

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.
Mädchen im gest.
 Stadthaus von einem Herrn zu
 mieten. Offert. unter
 Nr. 51826 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Ein besetztes Mädchen
 sucht besetztes ungenutztes
 Zimmer. Offert. unter
 Nr. 51825 an die Exped. d. Bl.

Lotharwasser

gibt ihrem Haar unverwundliche
Kraft u. Weichheit, a Glas
M. 1.00.
Th. von Eichstadt, N 4, 12,
Reichenthalstrasse 1, reihen Strasse,
gegründet 1898. 51405

Meine Wohnung
befindet sich vom 30. April ab
U 5, 19, 2. St.
Frau B. Holm,
Hebamme. 51551



**Central-Drogerie
M. Kropp Nachf.,**

Jahres-Werz Springmax.
Kunststrasse, N 2, 7.
Neu eingerichtete und vergrößerte Geschäftsräume
empfehlen **Haarfarbe**, rot und Schwarz, blond,
braun u. schwarz färbend, sowie prima Schwämme,
Seifen, Parfümerien, sowie Zahn- und Haar-
bürsten in anerkannt bester Qualität. 51528
Artikel zur Krankenpflege
Sart- und Weich-Gummi-Waaren.
Naphthalin, Champher, Käsepulver in bekannter Güte u. Mischung.
Telephon 1270.

Das schönste Vergnügen

ist die Amateur-Photographie!
Schäiro-Apparate, Rohsaß, Hand- und Stativ-
Apparate neuester Konstruktionen in allen
Größen und Preisen.
Billigster Apparat à 3 M., kein Spielzeug,
aber kann damit ohne Vorkenntnisse vorzüg-
liche Bilder herstellen. Meine allerfeinsten
Lebendkonturen, Wägen, Konferven, Pappe
und Konferven, Gewässer bringe als Spezial-
marken eigener Firma in empfehlender Unter-
stützung. Auch mache ich ganz besonders darauf auf-
merksam, daß die benötigten Chemikalien sachgemäß hergestellt in meiner
Drogerie zu haben sind. Anleitung und Beratung der Kunstzweige kostenfrei.
M. Kropp Nachf., Jahress-Werz Springmax., Kunststrasse, N 2, 7.
Central-Drogerie, Spezial-Geschäft für Photographie-Bedarf.



Auf Abzahlung

empfehle mein großartig sortiertes Lager in
Möbeln u. Polsterwaaren
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Grösste Auswahl in:
**Herren- u. Damen-
Garderoben**

fertig und nach Maass.
Kleiderstoffe * Bettzeuge * Wäsche
Teppiche * Gardinen * Portièren.
Kinderwagen.

S. Lippmann & Cie. Nachf.

F 1, 9 Mannheim, Marktstrasse F 1, 9
im eigenen, neuerbauten Hause.

Schöne helle Verkaufsräume.
Eigene Werkstätten im Hause.
Kleine Anzahlung. — Kunden ohne Anzahlung.

Bequemste Zahlungsbedingungen.
Beamte erhalten Credit ohne Anzahlung.
Streng reelle Bedienung bei
billigsten Preisen.

Die Lieferung erfolgt mit Wagen ohne Firma.

Jakob Altstaedter
MANNHEIM
Bureau u. Lager: J 8, 37
Luisenring 37. 50571



Metall-Schaufenster-Gestelle
für alle Branchen.
Krystallspiegel
Geschliffene Glasplatten.



Saustelegraph
und
Telephon-Anstalt
Neu-Anlagen sowie
Reparaturen
werden prompt und billigt
ausgeführt.
Carl Gordt,
R 3, 2. R 3, 2.
Telephon Nr. 664.

Schreibmaschinen
aller Systeme werden schnellst repariert. Garantie für
tadellose Funktionen. 51494
Hofmann & Co., Mannheim D 6, 6.
Telephon Nr. 1734.

J. HOCHSTETTER, O 4, 1.
TEPPICHE

DEUTSCHE & AUSLÄNDISCHE FABRIKATE
MODERNE & ANTIKE STÜCKE
KUNST-KNÜPFARBEITEN.
VORLAGEN-LÄUFER.

Ueberzeugen
Sie sich durch einen Versuch mit nur einem
Probekragen für 40 Pfennig von den
unbestrittenen Vorzügen unserer
Neuen Wäsche
Marke: G. L.
Alleinverkauf.
Jedes Façon Kragen nach Wahl 1/4 Dtz. M. 1,10.
Gebrüder Lindenheim

E 2, 17. Planken. E 2, 17. 51740



**Württembergische
Metallwaarenfabrik
Geislingen**
Mannheim, N 3, 7/8,
Kunststrasse.
Grösste u. reichhaltigste Auswahl
in
verfilberten
und vergoldeten Waaren
passend zu
Geschenken
für
Verlobungen,
Hochzeiten,
Pathen,
Jubiläen
und allen dergleichen Gelegen-
heiten. 50384

Die **Bureaux** der
Rechtsanwälte
Dr. W. Koehler und Dr. G. Mayer
befinden sich nunmehr im Hause
51078
A 1, 9,
Eingang vom Schlossplatz.

Zu allen Wäschen geeignet
ist **Gentner's Bleichseifenlauge**
Schneekönig
weil es sehr ausgiebig, der Wäsche
völlig unschädlich u. dabei doch billig ist.
In gelben Packeten à 15 Pfg. in den
meisten Geschäften zu haben. 41348
Vertreter für Mannheim u. Umgegend:
Carl Voegtle, Bäckstrasse,
Schuhmarkt: Kaminsfeger.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Stickerinnen.
Wir suchen zur dauernden Aufstellung gegen
hohen Lohn:
Mehrere Figuren-Stickerinnen,
" Stickerinnen für einfachere Arbeiten,
" Maschinenstickerinnen (für Auf-
belmaschine).
Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Sobald wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
50706 Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
bei **H. Mannstein, Gontardpl. 9.**



Durlacher Hof Flaschenbier
Telephon 1368. empfiehlt Telephon 1368.
Christian Rascher, Große Metzgerstrasse 27a.